

Urteil

Das Urteil ist ein starker und alter Begriff, welcher einen komplexen **Urteilbildungsprozess** voraussetzt. Ein Urteil ist **abhängig von** der **Rechtsprechung** und den **Rechtsprechenden** des jeweiligen Umfeldes, sowie von der **Moral** und den **Normen** einer Gesellschaft.

Ein Urteil wird aus der **Gewaltenteilung** der Demokratie (Exekutive, Judikative, Legislative, (Presse)), wie sie in den westlich-europäischen Rechtsstaaten Anwendung findet, abgeleitet. Einen besonderen Stellenwert bei der Erarbeitung eines Urteils nehmen **Gesetze, Richtlinien** und **Beweise**, sowie Satzungen, Ordnungen und Gesetzesbücher ein. Die Rechtsprechung beruht auf objektiv-logischen Analysen (bspw. die Beweislage der Exekutive), welche faktenbasiert sind und an kongruente, prozessanaloge, reproduzierbare Abfolgen anknüpft.

Gegenüber der Urteilsfindung offizieller Institutionen stehen die **gesellschaftliche Norm** und **Moral**, welche Emotionen und die Erfahrungen des Einzelnen meist stärker gewichten als objektive Analysen. Wenngleich sich die Moral und Norm innerhalb einer Gesellschaft an die Definition der Gewaltenteilung anlehnen und den Begriff „Urteil“ ihrerseits prägen (bspw. Verhaltenscodex).

Ein gefällttes Urteil, unabhängig davon, ob dieses auf der Moral einer Gesellschaft und ihren Normen basiert oder von der Judikative oder der Presse (4. Gewalt) gefällt wurde, ist **schicksalsweisend** und hat eine Auswirkung auf die Zukunft des verurteilten Individuums oder der verurteilten Institution. Ein Urteil kann über das Wohlbefinden, das Glück, die soziale und berufliche Integrität des Verurteilten entscheiden. Die Wirkung eines (erstgesprochenen) Urteils ist **langfristig** und **schwer** bzw. nur unter einem hohen Aufwand **anfechtbar** oder zu entkräften.

Ein (gefälltes) Urteil kann als **Machtinstrument** oder **moralischer Kompass** fungieren und fehlerhaftes Verhalten, gegen die geltende Rechtsprechung innerhalb einer Gesellschaft oder eines Landes vorbeugen bzw. zur Verurteilung der Beschuldigten beitragen. Gleichzeitig kann ein falsches Urteil eine negative **Tragweite** für die Verurteilten haben und missbräuchlich gegen die beschuldigte(n) Person(en) oder Institution verwendet werden.

Urteile sind zu unterscheiden nach einem Gerichtsurteil (Judikative) (1), der gesellschaftlichen Norm und Moral (2) und nach einem individuell gefälltten Urteil (3), welches sich aus dem Erfahrungsschatz und der Geschichte des Urteilssprechenden, der fachlichen Expertise, der emotionalen Intelligenz, sowie der Beziehung zum Verurteilten ergibt. Das Urteil des Einzelnen kann innerhalb der gleichen Gesellschaft stark variieren.

